



So durchmischt das Publikum, so einhellig die Begeisterung: Pater Anselm Grün macht Mut, Entscheidungen zu treffen.

Bilder: Markus Timo Rüegg

Anselm Grün zieht Zuhörer jeglicher Couleur in seinen Bann

Wegen des populären Predigers Pater Anselm Grün – er verkauft millionenfach Bücher – platzt das Kloster Wurmsbach aus allen Nähten. Es kommen weit mehr als die erwarteten 400 Besucherinnen und Besucher.

Fabio Wyss

Er sei so etwas wie ein Rockstar, schrieb die «Linth-Zeitung» (Ausgabe vom Mittwoch) im Vorfeld des Vortrags von Pater Anselm Grün. Tatsächlich: 20 Minuten bevor sein Vortrag am Donnerstagabend beginnt, strömen unzählige Passanten Richtung Kloster Wurmsbach, Autolenker suchen die letzten Parkplätze und Schülerinnen des Mädcheninternats Wurmsbach tragen zusammen mit Ordensschwwestern zusätzliche Stühle in die Aula.

Rund 20 Millionen Bücher verkaufte der Benediktinerpater auf der ganzen Welt. Über 300 hat er geschrieben. Sein neustes gibt dem Vortrag am Donnerstagabend das Thema vor: «Was will ich?: Mut zur Entscheidung».

(Un)gewollter Lacher

Das Thema erreicht wohl alle Anwesenden, mit der geerdeten Art zu referieren, wie es der 74-jährige Grün tut, sowieso. «Perfektionisten wollen absolut richtig entscheiden und scheuen sich dadurch, Entscheidungen zu treffen», sagt Grün und

fügt an, dass wer keine Entscheidungen fälle, nie gewinne. Falsche Entscheide hingegen haben ihre Vorteile: «Umwege schärfen die Ortskenntnis.» Gewollt oder ungewollt sorgt Grün damit beim Publikum für einen Lacher: Eingangs verriet der Deutsche, dass er sich auf dem Weg nach Wurmsbach verfuhr.

Das Publikum lacht des Öfteren. Darin liegt wohl die Kunst Grüns: ein wichtiges Gesellschaftsthema amüsant zu verpacken. Die metaphorische Sprache trägt ihres dazu bei: «Wenn ich alle Türen offen halte, stehe

«Eltern, die ihren Kindern alles erlauben, wollen nur ihre Ruhe.»

Anselm Grün
Autor und Benediktinerpater

ich irgendwann nur vor verschlossenen Türen.»

Einige Entscheidungshilfen

Natürlich sagt Grün nicht nur, was nicht gut ist, sondern bietet Stützen für den Alltag, um «kluge Entscheidungen» zu treffen: Bei sich solle man sein und nicht bei andern; was andere über eine Entscheidung denken, sei unwichtig. Das Bauchgefühl solle man in die Entscheidung mit einbeziehen; dieses habe eine höhere soziale Komponente als das rein rationale Denken.

Der geübte Redner – Grün hält jährlich rund 200 Referate – bringt lebensnahe Beispiele für die gut 500 Zuhörer. Sei es aus dem Familienleben, der Wirtschaft, dem Sport oder der Bibel. Genauso vielfältig ist das Publikum: Darunter mischen sich Anzugträger, Rentner und lokale Politprominenz ebenso wie Heranwachsende, die den Vortrag eines Benediktinerpaters dem Halloween-Zirkus vorziehen.

Selbst wenn der populäre Prediger die Bibel zitiert, kann Jung und Alt – gläubig oder ungläubig – etwas aus dem Vortrag mitnehmen: «Als die Pharisäer

Jesus fragten, ob die Ehebrecherin zu steinigen sei, nahm sich Jesus Zeit für seine Entscheidung.» Grün ergänzt, Jesus habe da einfach ein «Brainstorming» gemacht und erntet die nächsten Schmunzler. Nach dem Einschub zitiert Grün die berühmte Antwort Jesu aus der Bibel: «Wer ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein!» Eine kluge Entscheidung, wie Grün sagt.

Mehr Gäste als erwartet

Das Publikum folgt den Ausführungen Grüns, während die Luft in der Aula immer stickiger wird. Mit so vielen Gästen hätten sie nicht gerechnet, sagt Werner Rüegg, Aktuar im Vorstand des Klosters Wurmsbach. Etwa 400 Stühle stellte man ursprünglich hin. Es brauchte aber viel mehr. Einige Leute verfolgten im Stehen das knapp einstündige Referat. «Überwältigend», meint Rüegg.

Wegen des proppenvollen Saals ist Pater Grün für viele Gäste ausser Sichtweite. Sie verpassen, wie der studierte Betriebswirt, Philosoph und Theologe anhand seiner geschickten Gestik gewissen Worten mehr Bedeutung beimisst. Auch beim

Familienthema: Eltern müssten zwischendurch ihren Kindern gewisse Dinge verbieten. Das sei ein Zeichen, dass man sich um sie kümmere. Eltern, die alles erlaubten, würden nur ihre Ruhe wollen – «die Kinder merken das», die Zuhörer reagieren mit einhelligem Kopfnicken.

Der richtige Entscheid

«Entscheidet Euch für Euer Leben – das Nachtrauern bringt nichts, es entzieht nur Energie», sagt Grün abschliessend. Den Entscheid, Grün nach Wurmsbach zu lotsen, wird Werner Rüegg nicht bereuen. Er kam auf die Idee wegen eines Interviews, das er in «Zürüst» las. Der Journalist ist das Patenkind Rüeggs. Über eine halbe Stunde nach dem Referat stauen sich dutzende Fahrzeuge vor der Bahnplanke beim Kloster. Fussgänger und Fahrradfahrer schlängeln sich an der Kolonne vorbei. Der wirblige Benediktinerpater schaffte es an diesem Abend, alle Bevölkerungsgruppen zu erreichen. Er müsste darum künftig nicht als «Rockstar» sondern als «Popstar» bezeichnet werden. Sein neues Buch ist bereits vergriffen.